

Wie geht man am besten beim Schreiben einer Reportage vor?

1. Da die Reportage eine Textsorte ist, in der sowohl _____ als auch unterhalten werden soll, muss man sich zunächst um ausreichende Informationen und Elemente bemühen, die später Spannung und _____ in die Darstellung bringen.
2. Zu diesen gehören zum einen besondere Situationen oder Abläufe, etwa der _____, der sich bei einer intensiv Zeitung lesenden Klasse ergibt. Oder aber man _____ sehr genau, was beim Crash-Test einer Firma passiert, die Unfälle nachstellt.
3. Zum anderen braucht man möglichst authentisch (_____) wirkende _____, die persönliche Betroffenheit oder auch ganz allgemein Gefühle und Einschätzungen von Betroffenen sichtbar machen. Wichtig ist, dass man bei den Zitaten referat-typische „_____“ verwendet: „... so der 14jährige Nico“ oder: „... der Fahrer wirkt immer noch leicht geschockt.“
4. Jetzt kommt es nur noch darauf an, dass man mit einem unmittelbaren ersten Eindruck direkt ins Geschehen _____: Dabei bietet sich ein Zitat an oder eine kurze, aber ausdrucksstarke _____. Ggf. kann man auch mit einer allgemeinen _____ beginnen: „Wer bisher geglaubt hatte, Unterricht müsse langweilig sein, war noch nie im Zeppelin-Gymnasium in ...“ Alles, was der Reporter unmittelbar hört oder sieht, steht im Tempus des _____, Zurückliegendes wird natürlich im _____ oder einer anderen Form der Vergangenheit präsentiert.
5. Anschließend sollten beschreibende und _____ Teile mit Zitaten möglichst abwechselnd aufeinander folgen, bis man die Reportage mit einer zusammenfassenden Bemerkung oder einem _____ in die Zukunft abschließt. Sehr schön sind sogenannte „_____schlüsse“, bei denen man noch einmal auf die Ausgangssituation zu sprechen kommt und damit die Reportage _____.

Wie geht man am besten beim Schreiben einer Reportage vor?

1. Da die Reportage eine Textsorte ist, in der sowohl **informiert** als auch unterhalten werden soll, muss man sich zunächst um ausreichende Informationen und Elemente bemühen, die später Spannung und **Anschaulichkeit** in die Darstellung bringen.
2. Zu diesen gehören zum einen besondere Situationen oder Abläufe, etwa der **Eindruck**, der sich bei einer intensiv Zeitung lesenden Klasse ergibt. Oder aber man **beschreibt** sehr genau, was beim Crash-Test einer Firma passiert, die Unfälle nachstellt.
3. Zum anderen braucht man möglichst authentisch (**echt**) wirkende **Zitate**, die persönliche Betroffenheit oder auch ganz allgemein Gefühle und Einschätzungen von Betroffenen sichtbar machen. Wichtig ist, dass man bei den Zitaten referat-typische „**Ausleitungen**“ verwendet: „... so der 14jährige Nico“ oder: „... der Fahrer wirkt immer noch leicht geschockt.“
4. Jetzt kommt es nur noch darauf an, dass man mit einem unmittelbaren ersten Eindruck direkt ins Geschehen **einsteigt**: Dabei bietet sich ein Zitat an oder eine kurze, aber ausdrucksstarke **Schilderung**. Ggf. kann man auch mit einer allgemeinen **Bemerkung** beginnen: „Wer bisher geglaubt hatte, Unterricht müsse langweilig sein, war noch nie im Zeppelin-Gymnasium in ...“ Alles, was der Reporter unmittelbar hört oder sieht, steht im Tempus des **Präsens**, Zurückliegendes wird natürlich im **Präteritum** oder einer anderen Form der Vergangenheit präsentiert.
5. Anschließend sollten beschreibende und **veranschaulichende** Teile mit Zitaten möglichst abwechselnd aufeinander folgen, bis man die Reportage mit einer zusammenfassenden Bemerkung oder einem **Ausblick** in die Zukunft abschließt. Sehr schön sind sogenannte „**Ringschlüsse**“, bei denen man noch einmal auf die Ausgangssituation zu sprechen kommt und damit die Reportage **abrundet**.

